

Das Hohelied übersetzt und erklärt von *Dr Edmund Kalt*, Professor am Priesterseminar in Mainz. Paderborn, Ferd. Schöningh.

Der Verfasser vertritt die allegorische Deutung des Hohenliedes. Er legt dar, daß sich die profane Deutung aus einer Reihe von „Einzelzügen, die sich weder mit den israelitischen Sitten überhaupt noch mit der Hochzeitswoche in Einklang bringen lassen“, heraus als unmöglich erweist (S. 12, u.). Hätten wir es im Lied mit einem wirklichen Brautleben und Ehegenuß zu tun, so wie das den israelitischen Sitten entspricht, dann müßte doch wohl von den Eltern der Brautleute die Rede sein. Es wäre ferner unmöglich, daß der Bräutigam seine Braut schon vor dem Eheabschluß unverschleiert sehen kann. Und: Sulamit geht während der Nacht herum und sucht ihren Gemahl, von den Wächtern wird sie mißhandelt und ihres Mantels beraubt u. s. w. — alle diese Unstimmigkeiten und Unmöglichkeiten sprechen klar gegen die wörtliche Deutung des Canticums. — Mit den gleichen Schwierigkeiten hat auch die typische Deutung zu kämpfen, weil sie ebenfalls einen selbständigen Wortsinn annimmt, der allerdings einen höheren, typischen Sinn hat. — Die der deutschen Übersetzung beigegebene Paraphrase sucht den prophetisch-messianischen Sinn des Hohenliedes möglichst herauszustellen und läßt kaum einen Zug der Darstellung ohne allegorische Deutung. Mancher Leser wird wohl den Eindruck haben, daß der Verfasser in der Allegorisierung zu weit gegangen ist, aber jeder wird für die Gedanken und Anregungen Dank wissen, denen er überall begegnet.

St. Florian.

Dr Stiegler.

Kraft der Urkirche. Von *Heinrich Schumacher*, Professor der neutestamentlichen Exegese. (172.) Freiburg i. Br., Herder. Geh. M. 3.80, Leinenband M. 4.80.

Gegenüber so vieler äußeren Auffassung des Christentums weist Verfasser wieder auf dessen Kern hin: Das Christentum will uns das neue Leben bringen. Worin das besteht, wie es erworben, entwickelt und vollendet wird, das wird nach allen Seiten in tiefgründiger Weise beleuchtet. Wir besitzen über denselben Gegenstand bereits andere Werke, was dieses auszeichnet, ist neben der klaren Übersicht die Fülle der Zeugnisse, ganz besonders der aus den Schriftwerken des zweiten Jahrhunderts zusammengetragenen. Gerade in diesem Punkt geht es über andere Darstellungen desselben Gegenstandes hinaus und bietet darum nicht nur viel Stoff zum eigenen Frohwerden über das Christentum, sondern auch, um anderen dessen tiefstes Wesen wieder zum Bewußtsein zu bringen und sie daran froh zu machen. Möchten viele in Predigten und aszetischen Vorträgen es benützen!

Berlin-Charlottenburg.

Otto Cohausz S. J.

Vollendung in Christus. Von *Dr P. Erhard Drinkwelder O. S. B.* Gr. 8^o (264). Paderborn 1934, Ferd. Schöningh. Geh. M. 5.—, kart. M. 5.80, geb. M. 6.80.

Für den Historiker, für den Apologeten, für den Soziologen und für den Aszetiker hat die immer mehr anschwellende Literatur über Christi Persönlichkeit eine fortwährend zunehmende Bedeutung. Da unter dem von so vielen Seiten Gebotenen manches Irreführende sich befindet, ist eine Mitarbeit von so vorzüglich berufener

Seite wie Dr P. Drinkwelder dankbarst zu begrüßen. In der Einführung werden hier die religionspsychologischen Vorfragen in musterhafter Kürze klargestellt; dann folgt eine tiefgründige Analyse des „religiösen Charakters“ des Herrn mit einem Vergleiche von sieben anderen Religionsstiftern; endlich die Vollendung des religiösen Lebens der Menschen durch Christus. Der Verfasser hat nicht die Absicht, diese oder jene These zu „beweisen“, sondern ladet den Wahrheitssucher und die Seelsorger der Wahrheitssucher zu gemeinsamer Arbeit ein, die Geist und Herz eine volle Befriedigung gewährt. Ein Buch, zu dem man immer wieder gerne zurückkehrt, wenn man es einmal gelesen hat. Eine wahre Schatzkammer für alle katholischen Gebildeten!

Heiligenkreuz bei Baden.

Prof. P. Matthäus Kurz.

Elementorum Theologiae Moralis Summarium. Auctoribus A. Piscetta S. S. e Taurinensi Theologorum Collegio in Ven. Metrop. Taurinensi Seminario Theologiae Moral. Professore et A. Gennaro S. S. Sacrae Theologiae Doctore et in Seminario Salesiano Internationali Theologiae Moralis Professore. (XL et 822.) Torino 1933, Società Editrice Internazionale.

Man spricht bereits von einer Überproduktion an Taschenbüchern der Moral, die unter dem Namen Summarium, Epitome, Vademecum u. ä. auftreten. Trotzdem glauben wir das vorliegende Werkchen aufrichtig begrüßen zu sollen. Ein „Werkchen“ ist es dem äußern Format nach, wie es ein Taschenbuch eben sein soll: bequem und handlich für den Beichtvater, für den es zunächst geschrieben ist („non autem in abusum tironum“, wollen die Verfasser ausdrücklich gewarnt wissen). Bei diesem bescheidenen Format enthält das Werk aber eine solche Fülle von Stoff, daß es manche dickbändige Werke in den Schatten stellen könnte. Einzelne Abschnitte werden mit einer Ausführlichkeit behandelt, die man in gewissen großen Werken vergebens sucht; z. B. der Traktat über die sittlichen Tugenden im besondern. Manche Abschnitte allerdings verlangten wohl eine gründlichere Ausführung, wie die praktisch wichtige Frage über unerlaubte Anwendung der Probabilität. Die ganze Darstellung lehnt sich möglichst an die Lehre des heiligen Thomas an. In der positiven Begründung findet sich ein verhältnismäßig reiches Zitatmaterial aus der Heiligen Schrift. Wo kirchliche Bestimmungen zur Sprache kommen, wird nicht nur der Kodex, sondern auch das neueste Material der kirchlichen Entscheidungen herangezogen. Wo das Zivilrecht berührt wird, findet sich leider nur das italienische Recht berücksichtigt, dieses allerdings mehr als für eine breitere Öffentlichkeit wünschenswert erscheint. Ein kurzer Hinweis auf das Zivilrecht wenigstens der wichtigsten Kulturstaaten, wie er sich etwa bei Arregui findet, würde die Brauchbarkeit des Buches nicht unerheblich steigern. Ein Hauptvorteil des Werkes ist das bis zur letzten Seite bemerkbare Streben der Verfasser nach Klarheit der Begriffe und präziser Fassung der Prinzipien. In dieser Hinsicht verdient das vorliegende Summarium eine ganz besondere Anerkennung. Manche Abschnitte sind geradezu musterhaft zu nennen in ihrer Kürze und Klarheit bei einer Vollständigkeit des Inhalts, die nichts zu wünschen übrig läßt; so z. B. die acht kurzen Artikel über das Gebet. Dieser innern Klarheit der Darstellung entspricht auch eine ganz vorzügliche Übersichtlichkeit. Die Sprache ist fein poliert, die Ausdrucksweise knapp und präzise, dabei leicht verständlich. Daß man nicht mit allen Ansichten der Verfasser einverstanden sein wird, ist mit der Natur des Stoffes gegeben. Unter